

Ilse Bintig

DER WEIHNACHTSBAUMSCHMÜCKER

- KS 167 -

Kurzinformation

Als Hausfrau weiß Erna in den Tagen vor Weihnachten nicht, wie sie mit all ihrer Arbeit fertig werden soll, während Ehemann Eberhard gemütlich seine Zeitung liest. Ihr lautes Stöhnen reißt ihn schließlich aus seiner Ruhe, und er bietet ihr großspurig seine Hilfe an. Also macht er sich daran, den Weihnachtsbaum zu schmücken, damit Erna sich ungestört dem Weihnachtsbraten widmen kann. Wie die Hilfe des Ehemannes dann tatsächlich aussieht, das erfährt das Publikum im Verlaufe des turbulenten Geschehens, das sich nun entwickelt. Und nicht wenige weibliche Zuschauer werden am Schluß mit einem lachenden und einem weinenden Auge bemerken: "So ist es!"

Spieltyp: Heiterer Sketch

Spielanlaß: Vorweihnachten und Weihnachten in Schule, Gemeinde, Verein und Betrieb

Spielraum: Überall ohne Bühne aufzuführen

Darsteller: 1 männlicher, 1 weiblicher

Spieldauer: 10 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 2 Textbüchern

PERSONEN

EBERHARD, der Ehemann

ERNA, die Ehefrau

1

(Wohnzimmer. Eberhard sitzt in einem Sessel und liest die Zeitung. Seine Frau Erna schleppt einen Baum mit Ständer ins Zimmer. Es ist deutlich zu sehen, wie sie sich abquält. Sie stöhnt laut. Schließlich steht der Baum in einer Ecke des Zimmers. Erna läßt sich stöhnend auf einen Stuhl fallen)

EBERHARD:

(läßt die Zeitung sinken)

Warum stöhnst du denn so?

ERNA:

(ermattet)

Ach, ich bin ganz fertig. Ich weiß, gar nicht, wie ich die viele Arbeit schaffen soll.

EBERHARD:

(wirft impulsiv die Zeitung auf den Tisch und springt auf)

Aber Schätzchen, warum sagst du denn nichts? Ich bin ja schließlich kein Hellseher. Woher soll ich wissen, daß du so viel Arbeit hast? Du weißt doch, daß ich dir helfe,

wo ich kann. - Also, was soll ich machen?

(Er krempelt unternehmungslustig die Ärmel hoch)

Ich weiß! Ich schmücke dir den Weihnachtsbaum.

(angeberisch)

Du, das wird der schönste Baum, den du je gesehen hast.

ERNA:

(steht auf)

Das ist gut. Dann kann ich währenddessen schon den Weihnachtsbraten machen.

EBERHARD:

(von sich überzeugt)

Da siehst du mal wieder, was du für einen Mustergatten hast.

ERNA:

(lacht)

Ja, ja, den reinsten Weihnachtsengel hab ich geheiratet.

Also, ich gehe in die Küche.

EBERHARD:

(hält sie zurück)

Warte mal! Hol mir doch schnell mal den grauen Arbeitskittel aus dem Keller.

(Erna geht. Er blickt sich kritisch den Weihnachtsbaum)

ERNA:

(kommt mit dem Kittel zurück)

Hier! Dein Kittel.

EBERHARD:

(zieht den Kittel an)

So, und jetzt geht's los.

2

(Erna geht in die Küche. Er betrachtet noch einmal von allen Seiten den Baum)

EBERHARD:

Der steht doch noch gar nicht richtig. Das sieht man doch mit einem Blick. Frauen haben eben keine Ahnung von Raumaufteilung.

(Er schiebt den Baum ein Stück weiter in die Ecke. Da klirrt es hinter dem Baum)

3

ERNA:

(kommt eilig angelaufen, stößt einen Schrei aus)

Ist was passiert?

(Sie schaut in die Ecke und sieht eine zerbrochene Vase)

O weh, o weh! Die gute Vase von Tante Amanda. Und ausgerechnet jetzt, wo sie zu Besuch kommt.

EBERHARD:

(winkt ab)

Reg dich nicht auf! Schön war sie sowieso nicht. Und ein bißchen Verlust gibt's immer. Du kennst doch mein Schlagwort.

ERNA:

(vielsagend)

Und ob ich das kenne! - Aber zuerst muß ich jetzt zu meinem Braten in die Küche. Sonst brennt er mir noch an.

EBERHARD:

(eilig)

Aber hol mir erst schnell noch den Kasten mit dem Weihnachtsschmuck!

ERNA:

(überlegt)

O je, wo ist der bloß?

EBERHARD:

(großzügig)

Laß dir Zeit! Ich schaffe das Schmücken noch.

ERNA:

(verschwindet eilig und kommt mit einem Kasten zurück, währenddessen liest Eberhard in der Zeitung)

Hier! Da ist alles.

EBERHARD:

(steht auf, reckt sich, dann großspurig)

So! Und jetzt geht's ran, Erna. Jetzt kannst du bloß noch staunen.

(Er öffnet den Kasten und holt eine Christbaumschmuckspitze heraus)

Zuerst kommt die Spitze auf den Baum. Das ist schon ein Kunststück für sich. Wenn die nicht richtig sitzt, fällt sie dir glatt in die Weihnachtssuppe.

ERNA:

(ironisch)

Du wirst das schon richtig machen.

(Sie geht)

4

EBERHARD:

(ruft hinterher)

Bring mir mal ein Messer! Aber ein scharfes.

(Er versucht, die Spitze des Baumes mit der Hand zu erreichen)

Das ist gar nicht so einfach.

(Er rennt zur Tür und ruft hinaus)

Erna! - Erna! - Bring auch noch die Stehleiter mit! Der Baum ist ja so groß.

(Erna erscheint mit einem Messer und der Stehleiter. Das Tragen der schweren Leiter fällt ihr offensichtlich schwer. Sie stöhnt laut)

EBERHARD:

(guckt ihr beim Tragen zu)

Stell sie nur da hin, Schätzchen!

(Er weist dabei auf eine Stelle seitlich des Baumes)

ERNA:

(stellt die Leiter auf und rennt dann schnell hinaus)

Ich glaube, mein Braten brennt an.

5

EBERHARD:

(steigt auf die Leiter, schneidet etwas von der Baumspitze ab und befestigt die Christbaumschmuckspitze)

So, die sitzt schon mal.

(Er steigt wieder hinunter, holt eine Kugel und steigt wieder hinauf und hängt die Kugel an den Baum. Dieser Vorgang wird zweimal wiederholt. Danach wischt sich Eberhard stöhnend den Schweiß von der Stirn. Er geht zur Tür und ruft hinaus)

Erna! - Erna! - Komm doch mal schnell!

ERNA:

(erscheint mit einem Eimer in der Hand; sie keucht und stellt den Eimer hin)

Ich war gerade im Keller und habe Kartoffeln geholt.

EBERHARD:

(betont freundlich)

Schätzchen, ich brauche jetzt mal ganz dringend deine Hilfe. Reich mir doch mal die Kugeln zu!

(Er steigt auf die Leiter, und Erna reicht ihm wortlos die Kugeln)

EBERHARD:

(mit belehrender Stimme)

Es ist ganz gut, wenn du mal siehst, wie sowas gemacht wird. Da muß man schon Augenmaß haben. Die Kugeln müssen ganz harmonisch am Baum verteilt werden. Du weißt gar nicht, wieviel es beim Schmücken zu bedenken gibt.

(Dabei hängt er Kugel nach Kugel an den Baum)

Und wenn erst die Kerzen drankommen! Da muß jeder Griff sitzen, meine Liebe. Die Kerzen dürfen nämlich nicht auf die Kugeln tropfen.

ERNA:

(reicht ihm eine Kugel, die fällt herunter und zerbricht auf dem Fußboden, mit Ironie in der Stimme)

Ein bißchen Verlust gibt's immer.